



diejenigen, welche einen Krieg wünscheln, sich auf etwas Besseres als auf Beidenhütten stützen wollen, zu müssen die bessere Chauce ausfinden, die gegenwärtigen abzuwarten. Das die oder weder für den Krieg noch für Frankreich im Augenblick günstig liegt, steht nicht in meinen Händen, und da sich diese Dinge nicht von heute auf morgen wesentlich verändern können, so muß man nach dem besten Willen den Werth der Kriegsgewinne bestimmen können.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 14. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser fuhr heute Morgen von Wittichenbach bei Schöneberg mittelst Extrazuges aus Wittichenbachs Schloß nach Potsdam, um daselbst einer größeren Schießübung beizuwohnen. Nach Schluß derselben entspann der Monarch eine Einladung der Offiziere zur Frühstückstafel. Am Abend feierte der Kaiser nach Berlin zurück. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Elisabeth-Kinder-Hospital in der Hohenstraße, woselbst dieselbe längere Zeit verweilt.

— (Das Herrenhaus) wird seine erste Sitzung, wie immer durch den Präsidenten bekannt gemacht wird, schon am 23. d. M. (nicht erst am 27.) abhalten.

— (Das neue preussische Einkommensteuergesetz), welches jetzt im Ausschusse liegt, sollte laut Meldung einiger Zeitungen als Handbuchsart für die Konventionen und Entwürfe zur Durchbringung der Landtagsordnung im konventionellen Sinne dienen. Der Abg. Graf Stolberg erklärt nun öffentlich, daß sich die konventionellen Artikel überhaupt nicht auf Handbuchsart einlassen.

— (Aus den Kommissionen) verläutet, was folgt: Die Substanzkommission des Ackerbaubereichs beschloß bezüglich der Beitritt zum Vertrag der ländlichen Arbeiter wegen Kontraktbruchs dem Vorschlag, die Beitritt der Regierung zur Erzeugung zu überweisen. — Die Telegraphenbetriebskommission des Reichstages trat heute zur Beratung zusammen. In der Generaldebatte vertrat Herr v. Bülow (Recht, und v. Bar (Frei) ihre in der Verhandlung zum Grunde liegenden Standpunkte. Die Generaldebatte gelangte nicht zum Abschluß. — Nach eingehender Erörterung verschiedener Resolutionen, besonders der Handelskammer zu Offenbach, wurde in der Reichstagskommission für das Brauchausfuhrergesetz der Kommissionsbericht einstimmig genehmigt.

— (Die Zuckersteuerordnung) soll, wie im Parlament verhandelt, ganz fallen gelassen werden. Das Bahnhofs-Kompromiß (8 Jahre offene Brände) lehnen die Interpellanten ab.

— (Mit dem Kampf in Wahlkreis Stierendors-Gesehnde) beschäftigt sich eine Berliner Korrespondenz des „Abend-Blatt“ und sagt: „Aufsehen erregte es, daß in den letzten acht Tagen die Kandidaten für die Kandidatur des kaiserlichen Bismarck eingetreten sind, nachdem sie sich bis dahin völlig neutral und der allgemeinen Auffassung nach nicht gerade wohlwollend neutral gegen diese Kandidatur verhalten hatten.“ — Dazu bemerkt die „Frk. Ztg.“: „Herr Guericke als Gegner und nun auch noch die Kandidatur als Agitator für die Wahl Bismarcks — da muß ja der Altredakteur einen Durchfall erleben und die Welt denken, daß es bei dieser Art rednerischer und agitatorischer Hilfe auch auf nichts Anderes abgesehen sei.“

— (Die amerikanischen Jollerhördungen) sollten der deutschen Industrie ein gehöriges Stück Geld. Allein aus Preussensland sind nach den amtlichen Ausweisen für zehn Millionen Mark weniger nach Amerika im ersten Quartal 1891 ausgeführt, als im ersten Quartal 1890. (Major v. Wischmann) ist durch allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck besonderer Zufriedenheit von seinem Kommissionsamt als Reichskommissar von Mexiko in Studien entsandt worden. Das ihm seitens des Reichskanzlers gemachte Anverbot, weiterhin als Kommissar zur Vertretung des Gouvernements von Mexiko den Reichsdienste zu leisten, hat Major v. Wischmann, wie bereits gemeldet wurde, angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatlichen Urlaub erbeten und erhalten.

— (Von dem System der Vererbung von Lehren) aus den politischen Landesbeständen in die westlichen Provinzen und des Landes hierher durch die Kräfte aus dem westlichen Theile der Monarchie, hat die Regierung, die sich anfänglich sehr viel davon versprach, Abstand genommen. Der Bericht, in dieser Richtung vorgehen, ist fast gänzlich gescheitert. Die Lehrer aus Westpreußen und Polen konnten sich in dem neuen Wirkungsbereich nicht ausfinden, und ebenso erging es nach hierher gelangten Lehren, welche aus dem übrigen Theile der Monarchie nach den politischen Landesbeständen verlegt waren. Man hat nun damit begonnen, die Maßnahmen rückgängig zu machen; doch dürfte sich dies nur sehr langsam vollziehen, da die Zahl der politischen Lehrer in den westlichen Provinzen eine ziemlich beträchtliche ist.

— (Delegirte des Arbeiterbundes) des ober-schlesischen Industriebezirks waren vor einigen Tagen zu einer Beratung zusammengetreten. Im Laufe der Verhandlungen wurde das Einsetzen eines Amtsdirektors zur Beratung gebracht, in welchem er erklärt, er habe sich für den Beitritt zur Arbeitervereinigung entschieden, falls Sozialdemokraten demselben angehören. Sofort wurde energisch hiergegen Protest erhoben, und diese Auslegung der neuerdings dem Verein vorgezeichneten Statutenbestimmung stieß auf großen Widerspruch. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Vereinsvorstand zu beauftragen, Anfrage beim Landesamt zu halten, ob auf eine solche Vermuthung hin, daß in dem betreffenden Arbeiterverein die Sozialdemokraten befinden, die Auflösung desselben erfolgen dürfe.

— (Zur Reform der christlichen Kirche) achtet bekanntlich der Verfasser der „Evangelischen Bewegung“, Christliche Anwalt a. D. v. Gumboldt, in Berlin eine Abklärung vorzunehmen. Zu diesem soll nur denjenigen die Theilnahme gestattet werden, welche als Gesinnungsgenossen zu thätiger Mitarbeit bereit sind. Diefelben haben sich vorher um Ueberlassung einer Eintrittskarte an Herrn von Egby nach Großhain in Sachsen zu wenden. Die „Evangelischen Anwälte“ sind bereits in 16 Sprachen übersezt und in 100 000 Exemplaren verbreitet.

— (Die Erneuerung des Ober-Konfessionsraths) Schmidt zum Präsidenten des Konfessionsraths der Provinz Brandenburg ist, wie die „Kr.-Ztg.“ vernehmen, nunmehr erfolgt. Die Einführung in das neue Amt dürfte in etwa acht Tagen erfolgen.

— (Zu Gunsten einer Beschränkung der Weitausstellung in Chicago) hat sich Herr Bismarck ausgesprochen. Es wäre nach seiner Ansicht sehr zu beklagen, wenn die deutschen Industriellen sich nicht in ihrer Vertretung über die Weltausstellung abhalten ließen, an der Chicagoer Ausstellung Theil zu nehmen. Das deutsche und amerikanische Volk liege durch die Bande der Freundschaft wie Verwandtschaft und nicht minder der gegenseitigen Interessen verbunden, und es wäre bedauerlich, wenn die Industrie sich weigern würde, an einer Ausstellung theilzunehmen, welche denselben die Kenntniss deutscher Erzeugnisse bei dem amerikanischen Volk zu erweitern und die deutschen Produzenten in dieser Beziehung mit den Amerikanern zu bringen.

— (In Sachen der Regentenschaft in Lippe-Deimold) hält die „Post“ ihre bekannte Ansicht, für die Wahl des Prinzen von Preussen als Regenten des Fürstenthums werden, trotz aller Unrichtigkeitserklärungen aus Lippe-Deimold von A bis Z aufrecht.

\* Hamburg, 14. April. Der Wismarische Dampfer wurde heute auseinander genommen, und soll mit dem am 8. Mai abgehenden Dampfer „Gmin“ nach Wlita gefahrt werden. Am Rangoon-See wird der Dampfer wieder zusammengeleitet und getauft werden. Während Zusammengehens am Rangoon-See werden von der Werft des Verfertigers 7 Mann und ein Ingenieur mit nach Ostafrika fahren, von denen der letztere auf 4 Jahre engagirt wurde.

\* Kiel, 14. April. Der Kronprinz von Schweden traf heute früh mit dem Dampfer „Frisner“ hier ein und setzte alsbald die Reise nach dem Süden fort.

\* Braunschweig, 14. April. Die hiesigen Brauereien traten mit der sozialistischen Vertretung in Unterhandlungen ein, die eine Einigung herbeiführen. Demzufolge wird der Boykott gegen die Brauereien aufgehoben.

\* Schweidnitz, 14. April. Die Anmeldungs-Eingabe der schlesischen Weber an den Kaiser vom 10. Januar durch den Bundesminister ist nunmehr beantwortet; ein allgemeiner arbeitsrechtlicher Beschluß ist nicht eingetreten; verlegte Arbeitsstände würden durch öffentliche und private Fürsorge bekämpft; der Kaiser wünsche die chronische Noth durch Einführung neuer Erwerbszweige zu beseitigen.

\* Darmstadt, 14. April. Nach den neuesten Nachrichten wird der Kaiser nicht am 20., sondern erst am 26. d. Mts. Abends in Schlesig eintreffen. Die Abreise erfolgt von dort am 29. April.

\* Bonn, 14. April. Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe haben Bonn wieder verlassen und sich über Frankfurt nach Bad Homburg begeben, wo sie heute Abend eingetroffen sind.

\* Wien, 14. April. Der hiesige aus etwa 1500 Mitglidern bestehende ungarische Arbeiterverein beschloß, Boykott gegen das nationallose Gebahren der deutschen Abgesandten zum Pariser Arbeiterkongreß, sowie gegen einen allgemeinen Strike zu erheben und zwar mit der Erklärung, daß sich die Mitglieder des Vereins an einem solchen nicht beteiligen werden. Gleichzeitig brüde der Verein seine Gefühle des Dankes und des Vertrauens für den Kaiser aus und forderte alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands auf, ähnliche Kundgebungen zu veranstalten.

\* München, 14. April. Der Prinzregent hat den Eintritt des Akademiedirektors Frig August von Raubach von der

Leitung der Akademie genehmigt und zum Nachfolger für 1891 bis 1893 Professor Ludwig v. Köfifer ernannt, zugleich bestimmt, daß hinsichtlich der Akademiedirektion alle 2 bis 3 Jahre aus der Reihe der ordentlichen Akademieprofessoren ernannt werde.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 14. April. Die Begründung des Klubs der Konservationen ist bis jetzt mit 51 Mitglidern erfolgt. Die katholisch-konservationen und die sozialistischen Mitglieder bezeichnen sich eigene Gruppenbildung innerhalb des Klubs und der Allianzfreiheit für besondere Zwecke vor. Der Vorschlag des Klubs, sich durch eine Abordnung an den Grafen Taaffe über das Verbot der Centenerklärung der politischen Verfassung vom 3. Mai 1791 zu beschweren.

— Der Justizminister bereitet einen Gesetzentwurf gegen die Ringe und Kartelle vor. Er befindet sich dabei in der Ausführung der Stelle der Schronen, an der die Bekämpfung der schädlichen Ausbreitungen des Eigenes zu verfehlen wird.

\* Pest, 14. April. Der österreichisch-deutsche Handelsvertrag wird laut Meldung des „Lop“ eine längere Zeitdauer, mehr als zehn Jahre, erhalten. Die Verhandlungen mit der Schweiz würden im Mai in Wien und zwar von Oesterreich und Deutschland gemeinsam geführt werden.

**Schweiz.**

\* Bern, 14. April. Das Bundesgericht hat als Ort der Schlichtungsgerichtsverhandlungen gegen die Tessiner Revolutionäre ausnahmsweise keine tessinische Stadt, sondern Yverdon bezeugt, damit keine Anstrengungen vorkommen. Die Tessiner Liberalen drohen bereits mit einem neuen Aufstand, weil die provisorische Regierung jetzt auf die Aufhebung kommt.

**Italien.**

\* Rom, 14. April. Graf Antonelli wurde gestern in langer Audienz vom König Humbert empfangen. Die Lage in Westfalen bedauerte er als bitter; in Folge von Thierseuchen und Epidemien, die zwei Jahre lang das Land verheereten, sei die Noth entsetzlich. Unruhige Schlingel erheben ihr Haupt, überall stamme und ähre es, und die Gefahr eines Aufstandes sei in Aussicht. Der Schwäbe des Regens nicht ausgeschlossen. Antonelli ist unangenehm gerathen haben, die Schatzkammer Italiens über die Besten aufzugeben.

— Der „Corriere di Napoli“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Korrespondenten mit dem kaiserlichen Bismarck, worin Bismarck die Italiener zum Ausbahren in Dreubund ermahnt und befreit, daß der Dreubund die Ursache ihrer wirtschaftlichen Noth ist. Der Friede ist heute nicht so verübt wie vor einem Jahre. Es fehle das mäßige Element, welches einen unüberlegten Streik zu verhindern mächtig genug wäre. Die italienische Politik sei furchtbar. Die Italiener sollten durch Traus gewöhnt sein und betrefe der Lösung der Kriegerfrage Geduld haben. Auch diese Frage wäre vielleicht ohne die Unruhen der Irredentisten schon gelöst worden.

**Frankreich.**

\* Paris, 14. April. Die Willkür des Testaments des Prinzen Jerome erklären im „Figaro“, daß das Testament des Prinzen seinem Inhalte gemäß vollzogen werden wird. Die Eichtung der Schriftstücke ist unbedeutend und im Einkommen mit dem Hauptbeten Prinzen Louis erfolgt, welcher es auch den Testamentvollstreckern überlassen hat, der französischen Regierung den letzten Wunsch des Verstorbenen bezüglich der Vererbung vorzusetzen.

— „Stiel“ meint, Deutschland habe die Absicht, Handelsverträge mit der Schweiz, Belgien, Bulgarien und Rumänien abzuschließen, um Frankreich wirtschaftlich zu isoliren.

**Belgien.**

\* Brüssel, 14. April. Die Rechte der Zweiten Kammer bereitet heute über die Frage der Verfassungsrevision. Die Mitglieder verpflichteten sich auf Gehör, über die Beschlässe sich zu beschließen. Aus einzelnen Westungen ist indessen zu entnehmen, daß die Rechte die Nothwendigkeit einer sofortigen Verfassungsrevision angeben, es aber ablehnen, sogenannte „Kasparitätswähler“ zu wählen. Die Auflösung der beiden belgischen Kammern erfolgt Ende Mai.

**Großbritannien.**

\* London, 14. April. Großes Aufsehen erregt hier die strafgerichtliche angeordnete Verhaftung der beiden Abgeordneten Cobain (konservativ) und Werney (liberal); wegen gemeiner unfittlicher Vergehen. Cobain ist schuldig; Werney wurde verhaftet.

\* Plymouth, 14. April. Zu Ehren der deutschen Gesandtschaften haben hier gestern glänzende Festlichkeiten

Hingabe eines Gegenstandes, dem Du ungleich mehr Werth beilegst. Gib mich das Täfelchen zurück, dessen Du Dich im Garten der Wilsa Schloßstraße 4 in Charlottenburg bemächtigt hast, und ich gebe Dir das Kind. Zug um Zug. Weigerst Du Dich, mir diese kleine Gefälligkeits zu erweisen, so benachrichtige ich Dich hierdurch, daß Du trotz der großen Gefälligkeits, deren Du Dich rühmst, Gefahr läufst, die kleine niemals wieder zu sehen.

In der Hoffnung, daß wir bald zu einem freundschaftlichen Einverständnis gelangen, grüßt Dich

Dein

Dir aufrichtig ergebener Schwager

Bique-Ab.

Man hatte ihm also sein Kind in der Wilschit geflossen, ihm das Täfelchen zu entreißen, in dessen Besitz man ihn wußte!

War las jedes Wort des eunischen Briefes aus und drei mal, um sich dessen Inhalt ganz klar zu machen, und täufchte sich nicht über die im letzten Satz enthaltene Drohung. Statt aber, wie der Verfasser ohne Zweifel erwartet hatte, davor zu erzittern, zerkrüchte er das Papier verachtungsvoll in seiner Hand. Gewohnt an den Kampf, nahm er den neuen Fehdehandschuh, der ihm hingeworfen war, auf. Die Tapferkeit des kämpfers überzog in ihm den Schmerz und die Verzweiflung des Vaters.

Bique-Ab hatte sich sehr in ihm getäufcht, er hatte zur Erreichung seines Zweckes das schlechteste Mittel gewählt. Sein Schmerz verdoppelte nur seine Energie.

Sein Plan war sofort gefaßt. Sobald er Marie von der Arbeit zurückgeführt wußte, ging er zu ihr und sagte:

„Meine Liebe Marie, die Mittelweilen, welche Sie mir gemacht haben, rufen mir erste Befürchtungen für Sie ein. Ihr Vater könnte möglicherweise sein Anrecht auf Sie

geltend machen und Sie durch Gewalt oder List zwingen, in der Gemeinschaft seiner Genossen zu leben.“

„O, Herr Wallmann, nur das nicht! Ketten Sie mich tief das junge Mädchen mit lebender Stimme.“

„Ich will gern Alles thun, meine liebe, kleine Freundin“, versetzte der Schwager, „und bin deshalb gekommen, Ihnen einen Vorschlag zu machen.“

„Sprechen Sie, ich bin zu Allem bereit“, sagte die Braut.

„Ich habe allerdings eine recht schwierige Aufgabe für Sie“, fuhr Mar fort, „Sie sollen die einzige Gefährtin einer armen, blinden Frau sein, der man den Trost ihres Alters, ihre kleine Enkelin, geraubt hat; können Sie sich dazu entschließen?“

„Ich thue es gern, sehr gern“, sagte sie einfach.

„So halten Sie sich bereit; ich hoffe, Sie den Nachstellungen jener Wilschichter zu entziehen.“

Er empfahl sich dem jungen Mädchen und ging nach Wägung zu seiner Mutter.

Frau Wilschir, wir fahren fort, sie so zu nennen, war eine willensstarke, in den Kämpfen des Lebens gefähigte Frau, aber der Schlag, der sie durch den Raub ihrer kleinen Enkelin getroffen, war stärker gewesen und hatte sie tiefer gebeugt, als alle Widerwärtigkeiten, die sie bisher so heldenmüthig ertragen.

Der Gedanke an den verzweifelnden Schmerz ihres Sohnes trug viel dazu bei, den übrigen zu verstärken, und Mar war es denn auch, dem es gelang, die Angst der alten Frau zu vermindern, indem er den ganzen Umfang seines Grammes vor ihr verbergte und sich den Aufsehen gab, als sei er über das Schicksal des kleinen Mädchens unbesorgt und voll Vertrauen, es wiederzufinden. Nachdem er ihr auf diese

Weise eine Beruhigung eingebläht, die er selbst nicht theilte, ging er noch einen Schritt weiter und ludte ihre Gedanken von dem traurigen Gegenstand abzulenken und auf Dinge zu richten, von denen er wußte, daß sie Interesse für sie hatten.

„Morgen früh werde ich Deinen Umgang bewirken, liebe Mutter“, sagte er. „Ich hatte Grund, den Eintritt der Frühlings zu erwarten, und habe mich nicht getäufcht, sie ist heringebrochen. Ich habe mir vielleicht den Vorwurf zu machen, daß ich ihr nicht zuvor gekommen bin.“

„Woh heute an werde ich mir nicht eher Ruhe noch Muth gönnen, bis ich meine Aufgabe erfüllt habe. Das über mich heringebrochene Unglück erhöht meine Kraft. Die Sinderwürde, welche mich hätten tödten können, so lange es sich nur um eine Vermögensangelegenheit für mich handelte — ich trage ihnen, wenn auch das Geschick meiner Tochter davon abhängt. Zudem sie mich zu zerstreuen glaubten, haben meine Feinde meine Kräfte verdrängt.“

„Es ist indeß doch meine Pflicht, Alles vorzuführen.“

„Ich kann mich nicht in dieses Abenteuer fürgen, diesen Kampf mit für mich in Finsterniß gehüllten Gewalten nicht aufnehmen, ohne Deine nächste Zukunft getücht zu wissen. Bis jetzt haben die Ersparnisse, welche ich während meiner Bühnenthätigkeit gemacht, für Deine begehrenden Bedürfnisse ausgereicht und sie sind auch noch nicht ganz erschöpft. Außerdem bestze ich noch das Juwel, das mir mein Vater auf seinem Todtenbette übergeben und das ich seinen Befehlen gemäß bis jetzt bewahrt habe. Ich werde es den Dir Bekannten treuen Händen übergeben; muß ich einige Zeit von Dir fern bleiben, so habe ich doch wenigstens die Beruhigung, Dich vor Noth geschützt zu wissen.“

„Der Feind ist listig und beharrlich, ich aber werde unermüdblich sein.“

„Wenn sie Dich tödten!“ sagte die Frau und schloß ihn in die Arme. (Fortsetzung folgt.)



# Baares Geld: 80,000 Mk.

betragen die Gewinne der

## Grossen Geld-Lotterie

zur Erbauung einer Turnhalle.

Ziehung unwiderruflich vom 23. bis 25. April 1891.

Haupttreffer **25,000 Mk. 10,000 Mk. etc. etc.** ohne Abzug zahlbar.

Loose à 2½ Mk., (auf je 10 Stück ein Freilose) u. Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. (Porto u. Liste 90 Pf.)

**Oscar Bräuer & Co.,** Bank-Geschäft Berlin W., Leipziger-Str. 103, u. Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: Lotterlebräuer Berlin. — Telephon-Anschluss: Amt I, 7295.

# F. Kohlhardt

**prakt. Zahnart.**  
 Atelier für operative Zahnheilkunde und Zahnf. **Geiststrasse 20.**

**Wunder-Waschpulver**  
 nimmt entgegen **Wilhelm Frey in Schraplau.**  
 Zur Abhaltung von **Concerten und Ballmusikern**  
 empf. seine vorzüglichen, gefüllt ab. im Ganzen, **Waisfeld, Weibich, Gönner.**

## Reines Blut bedeutet Gesundheit u. Leben; Unreines Blut aber Krankheit u. Leiden!

Ein reines Blut ist die Grundbedingung körperlichen Wohlbefindens, denn aus dem Blute, dieser Quelle aller Lebenskraft, entnehmen wir Stärke des Körpers und des Geistes. Durch gelimes Blut wird unser ganzes System aufgebaut und erhalten, durch schlechtes Blut und seine träge Circulation dagegen unter Körper sich und krank. Es ist die Theorie namhafter medicinischer Gelehrten, dass nahezu alle Krankheiten ihren Ursprung in unreinem Blute haben. Unreines Blut wird erzeugt durch mangelhafte Thätigkeit jener inneren edleren Organe, die zur Verdauung der Speisen und zur Bereinigung des Blutes bestimmt sind, falls nicht ungelagerte oder unzureichende Nahrung die Ursache ist. Bei dieser Art der Verdauung des Blutes, verläuft nicht, vor Allem das vielfach bewährte und in vielen Krankheitsfällen geradezu mit überraschend günlichem Erfolge angewendete **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, den**

### Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Kräuter-Wein wird daher besonders empfohlen:

- a. Bei Magenleiden, wie Magenatarrh, Magenkrampf, Magenämern, bei Verdauungsstörungen aller Art mit ihren begleitenden Uebeln wie: Kopfschmerzen, saures Aufstossen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen und Appetitlosigkeit.
- b. Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung und schmerzhaften Unterleibsleiden aller Art, welches sind die Ursachen sich untereinander Blutanhäufungen in Leber, Milz und Pfortaderleiden (Hämorrhoidalerkrankungen), Kopfweh, Beklemmung, Herzleiden sind dabei häufige Erscheinungen.
- c. Ferner da, wo es sich um eine raschere Herstellung früherer Kräftezustandes handelt, wo es gilt, die Blutbildung zu beschleunigen, zu verbessern und die Energie des Stoffwechsels zu heben; namentlich da, wo fahles, blasses Aussehen, Mattigkeit, Entkräftigung die **Blutarmuth und Fleischsucht** erkennen lässt.
- d. In Fällen, wo durch gestörte Verdauung Unregelmäßigkeiten im Stoffwechsel und fehlerhafte Blutmischung entstehen, so dass der ganze Körper mit **unreinen Blut- und Säftmassen** angefüllt ist. Wo durch eine Anhäufung oder Ablagerung unreiner Stoffe außerhalb Hautöffnungen wie: Scropheln, Drüsen, Gicht, Wunden u. s. m. zum Vordringen kommen.

Gebräuchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in Flaschen n. M. 1,25 u. M. 1,75 zu haben in:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p><b>Apfe.</b> Engel-Apothek.</p> <p><b>Alber-Apothek.</b></p> <p>Bernburg, Nothe Apotheke.</p> <p>Blumenhain, Apotheke.</p> <p>Coburg, Hof-Apotheke.</p> <p>Delitzsch, Adler-Apothek, am Markt.</p> <p>Hessbach, Obsthal. Hof-Apothek.</p> <p>Herrnhut, Apotheke.</p> <p>Grödenhainichen, Apotheke.</p> | <p>Geilbahn, Apotheke.</p> <p>Hettlingen, Apotheke.</p> <p>Hohenleuben, Apotheke.</p> <p>Hamm i. B., Einhorn-Apothek.</p> <p>Jena, Hof u. Rath-Apothek.</p> <p>Jena, Hof-Apothek, am Markt.</p> <p>Jessen, Apotheke.</p> <p>Leudshab, Apotheke.</p> <p>Leipzig, in sämtlichen Apotheken.</p> | <p>Marzahnstädt, Apotheke.</p> <p>Mierobe, Apotheke.</p> <p>Suhl, Adler-Apothek.</p> <p>Sebnitz, Apotheke.</p> <p>Schkeibitz, Apotheke.</p> <p>Schleifungen, Adler-Apothek.</p> <p>Zeuna, Apotheke.</p> <p>Zeulenroda, Apotheke.</p> |
|---|--|--|

Verfand von Leipzig: 3 Flaschen franco excl. Fr. 4; 4 Flaschen incl. Fr. 5.

## Zähne von 2 Mark an.

Unter Garantie sorgfältiger Ausführung.  
 Ich erlaube mich bereit, für jedes von mir gefertigte Werk, welches seinen Zweck nicht auf das Vorzüglichste erfüllt, den Betrag ungelöst zurückzugeben.  
**Zahntechnisches Atelier von Georg Leo,**  
 Friedrichstrasse 4, II. Etg.

## Wer zu seinem Vergnügen dichtet od. schriftstellert

u. seine Erzeugnisse in einer verbreiteten illustrierten Zeitschrift abgedruckt zu sehen wünscht, sende seine Adresse an das „literarische Bureau der Meditharisten-Buchdruckerei“, Wien, Meditharistengasse 4.

## Brauerei zum Pappenheimer

**Tobias Gläser, Gröfenhain,**  
 Station Probstzella der Bahn. Staatsbahn Probstzella-München, empfiehlt garantiert reines Export-Bier in Gebirgs- und Flaschen.  
 Niederlage: **J. Mühlhölzl, Semrétterstr. 11.**

**Gr. Steinstr. 33, I. Restaurant „Helgoland“ Gr. Steinstr. 33, I.**  
 empfiehlt einem geehrten Publikum u. Vereinen seine schön eingerichteten Lokalitäten, bestehend aus 2 Bierzimmern und 1 Saal (200 Pers. fassend), gut gef. Heizung.  
**NB. Tischgasse werden angestrichen.**  
**Otto Reimcke.**

**Firmen**  
 u. Inhabern jeder Art  
 rechtlich verbindlich  
**A. H. Heinze,**  
 Makler,  
 Gr. Schumann 4, Handels-Gebäude.

## M. Radmann & Sohn

**Halle a. S.,**  
 Gr. Ulrichstrasse 38,  
 empfehlen von jetzt an  
**Kinderrind u. l. a. Mastochsen,**  
 ohne Knochen per Pfd. 50 Pf.,  
 mit Knochen per Pfd. 40 Pf.,  
 Tägl. Eingang von ff. Wurffwürden.

**Roth u. Leberwurst,**  
 per Pfd. 60 Pf. bis 90 Pf. 1.20,  
**ff. Schweinefleisch,**  
 per Pfd. 95 Pf.,  
**Corned Beef,**  
 per Pfd. 60 Pf.,  
**Speck, hochfein,**  
 per Pfd. 75 Pf.,  
 in beliebigen Abtheilungen 70 Pf.  
 Sonntag Vorm. u. Abends  
 bis 8 Uhr geöffnet.

**Hausbaken-Brod,** I. u. II. Sorte,  
**F. Hugo, An der Moritzstr. 4.**  
 Unterricht in **Gelang u. Italienisch**  
 ertheilt **Emilie von Gölla, Concertfängerin,**  
 Seebühlstr. 9, Gertrudstr. 4-5.  
**Lenormand? Mediceur. 16, 1.**

## C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz.



**Seifen- und Parfümerie-Fabrik.**  
 Gegründet 1807.

**Aromatische Haushaltseife**  
 aus der Fabrik von C. H. Oehmig-Weidlich  
 in Zeitz, Prov. Sachsen,  
 ist **DIE BESTE**

aller im Handel vorkommenden Waschseifen.  
 Sie ist vollständig **REIN und NEUTRAL**  
 dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten und giebt der Wäsche selbst **EINEN ANGENEHMEN GERUCH.**  
 Bei all diesen Vorzügen ist meine aromatische Haushalt-Seife wegen ihres sparsamen Verbruchs auch **DIE BILLIGSTE**  
 aller Waschseifen und ist sie deshalb unentbehrlich für jeden Haushalt geworden.  
 Derselbe ist in Original-Packeten von 6 Pfd., 3 Pfd. und 2 Pfd. (6 Pfd.- u. 3 Pfd.-Pakete mit Einlage eines Stückes guter Toiletteseife) und auch in offenen Gewichtsstücken zu haben bei:

- Verkaufsstellen in Halle:**
- |   |  |
|---|--|
| <p>A. Angermann,<br/>         Ernst Beyer,<br/>         Paul Bohme,<br/>         H. Dietrich,<br/>         F. W. Dudenbostel,<br/>         Carl Elker,<br/>         Frau A. Fuls,<br/>         Rich. Franke,<br/>         F. W. Glaser,<br/>         Herm. Hartick,<br/>         R. Hochheimer,<br/>         Jul. Hübler,<br/>         Geschw. Issing,<br/>         Franz Kopsch,</p> | <p>Bornh. Lallach,<br/>         H. A. Ludwig,<br/>         Paul Mäuser,<br/>         F. W. Neumannsdorf,<br/>         Frau W. Noack,<br/>         Noack &amp; Lorenz,<br/>         G. Osswald,<br/>         Frau Wwe. E. Richter,<br/>         Carl Saxe,<br/>         Schult &amp; Liebusch,<br/>         Th. Stado,<br/>         Frau A. Thomas,<br/>         F. H. Weber,<br/>         Gust. Wiebach,<br/>         Georg Zeising,</p> |
|---|--|
- in Giebichenstein bei Halle:**  
 Felix Siel, C. Schmidt.

## Nachlass-Auktion.

Donnerstag den 16. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr an, gelangen im Hause Wünderstrasse 8a im Hof und 1 Treppe hoch die zur Nachlass-Auktion der hier verstorbenen Frau Amalie von Nassau gehörigen Gegenstände, namentlich Möbel, auch erhaltene Kleidungsstücke, Bett-, Tisch- und Bettwäsche, ein Geldschrank, ein Eisenkoffer, ein Eisenkoffer, große Mengen Porzellan und Glas, Betten und dergl. m. unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentl. meistb. Versteigerung.  
**Otto Knoche, ger. ver. Tagator.**

## Weinstuben zum Vater Rhein.

Filiale der Weingrosshandlung **F. A. Jordan.**  
 Tägliche Sendung grosser, fetter  
**Holländer Austern.**  
 Reiche Auswahl kalter und warmer Speisen.  
 Diners, Soupers von 1,50 an.  
 Stets reservirte Familienzimmer.  
**H. Tischbein.**

## Warnung.

Auf Neue rufen wir unsere Mitbürger ab, Jedweden, der um eine Unternehmung antritt, etwas zu geben. Zur Recherche der Verbindlichkeit und Würdigkeit ist Stadtblatol **Wohemann, Ardenbergstrasse 8, 2 Tr.** bereit.  
**Der Gefängnis-Verein.**